

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1881**

19.1.1881 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935423](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935423)

# Correspondent

Anfertigungsgebühr:  
Für die dreispaltige Corpns-  
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Zufertige werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Weiden-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37  
Agentur: Blüthner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

No. 8. Oldenburg, Mittwoch, den 19. Januar. 1881.

### Gleichberechtigt oder nicht?

Antwort.

(Bergl. Nr. 155 des vor. Jahrgangs.)

Beste Freund!

Die Beobachtung, welche ich schon lange gemacht hatte, daß der Mann mehr Widersprüche in seinem Charakter vereint, als die Frau, finde ich immer mehr bestätigt. Ist dies nicht ein großer Widerspruch, wenn ein Mann die Frauen im Besonderen verehrt und achtet, während er sie im Allgemeinen geringachtet, oder, wenn er umgekehrt, wie ich schon öfter die Gelegenheit hatte zu beobachten, die Frau als Einzelne liebt, und eifriger Vertreter des ganzen Geschlechtes ist? Ja, die Menschen, die sich über alles Kleinliche, Hergebrachte hinwegsetzen und aus Rechtsgründen allein für eine große Idee einstehen und sie befördern, sind selten. Doch nun zur ausführlichen Beantwortung Ihres letzten Briefes!

Die Gründe, aus welchen Sie eine Gleichstellung beider Geschlechter für unmöglich erklären, machen mir den Realismus Ihrer Anschauungen nur zu deutlich. Die Herren fürchten sich also, wir könnten den Geschmack daran verlieren, immer nur zu kochen, zu waschen und Kinder zu hüten. Sie fürchten sich vielleicht, wenn wir mehr Einblick in die Dinge außer unserer Sphäre bekämen, wären wir nicht mehr die launigen, lenkamen Geschöpfe, die wir sind. Vielleicht würden wir erst unsere Fähigkeiten inne werden, wenn wir sie erproben, wenn wir uns messen würden mit den Männern und mit dem, was sie leisten.

Andererseits aber bewegen Sie sich wieder in überschwenglich poetischen Phrasen, wie ich sie Ihnen, lieber Freund, gar nicht zugetraut hätte. Sie sprechen von dem Zauber der Poesie, welcher uns Hausfrauen umfließt, das klingt sehr schön in einem lyrischen Gedicht, auf die Wirklichkeit bezogen sind es aber nur leere Worte, welche Sie anwenden, um mich über den ernstlichen Zweck, den ich im Auge habe, hinwegzutäuschen. Sie sprechen von einer höheren Bestimmung, welche der Frau ihre Bahn vorschreibt. Möchten Sie mir nicht sagen, wer Ihnen diese Bestimmung geoffenbart, und weher Sie die Kenntnis derselben gewonnen haben?

Uebrigens muß ich erst einen Punkt präzisieren, über welchen Sie mich ganz mißverstanden haben. Wenn ich von Gleichstellung spreche, so meine ich damit zweierlei. Volle Gleichstellung im Berufs- nur für unverheiratete Frauen, deren Anzahl sich bekanntlich der schlechten Zeitverhältnisse wegen leider immer mehr vermindert. Die meisten von diesen haben keine Verpflichtungen für Familie oder Hauswesen, sie stehen allein, sie gehören Niemandem an, als sich selbst, sie vernach-

lässigen nichts zu Hause, indem sie sich einem Beruf hingeben; diese können, ja sie sollen mit den Männern konkurriren, vorausgesetzt natürlich, daß sie die Fähigkeiten dazu besitzen. Und darüber kann man heute noch kein endgiltiges Urtheil abgeben. Man kann nicht verlangen, daß Frauen jetzt dieselben Leistungen aufweisen sollen, wie die Männer, nachdem diese durch die Generationen stets eine weitaus vortheilhaftere, Geist und Talente bildende Erziehung genossen haben. Wenn es wirklich dahin kommt, daß öffentliche höhere Lehranstalten für Frauen errichtet werden, wo sie durch einige Generationen denselben Unterricht wie die Männer genießen, dann wird man erwarten können, daß sie sich in Wissenschaft und Kunst hervorthun und sich den Männern gleichstellen. Nach den Erfolgen zu schließen, welche die Frauen in den wenigen ihnen zugänglich gemachten Zweigen, z. B. als öffentliche Lehrerinnen, im Post- und Telegraphenwesen, in so kurzer Zeit erreicht haben, stehen die Sachen für uns Frauen nicht gar so schlimm, als Sie es geschildert haben, theurer Freund.

Die zweite Seite der Frage über die Gleichstellung betrifft die verheirateten Frauen. Ich bin nicht so thöricht, die jetzige Ordnung der Dinge ganz über den Haufen werfen zu wollen; die Männer sollen vermittelst ihres Berufes für die Frauen sorgen und ihre Familie erhalten; ihre Gattinnen gehören allerdings in erster Linie den Kindern und dem Hauswesen. Die Aenderung, welche ich mir denke, soll auch nicht in dem Berufe, sondern in dem Geiste der Frauen vorgehen. Durch eine andere Erziehung soll ihr in der Jugend ein Schatz an mannigfachen Kenntnissen gegeben werden, ihre Anschauungen sollen erweitert, ihre Theilnahme für das öffentliche Leben, das politische, das industrielle angeregt werden, ja sie soll schon frühe mit demselben in Beziehung gebracht werden. Sie wird als Frau ihren häuslichen Geschäften keine Zeit entziehen, wenn sie auch das Gelernte weiter pflegt, denn dadurch, daß ihr Sinn mehr auf Ernstes gerichtet ist, wird sie auf ganz nutzlose, zeitvergehende weiblische Arbeiten gerne verzichten und dadurch Zeit gewinnen. Glauben Sie aber nicht, daß ich Ihnen da das Bild einer Quäklerin oder eines Blauschmuckentwerfers. Nein, sie wird mehr wahre Lebenslust und Lebensfreude haben, als manche coquette Modedame, die nichts versteht, als auf neue Toiletten zu sinnen und ihren Mann damit zu ruinieren. Merkwürdig, daß sich die Herren weniger darüber beklagen, wenn die Frau Gemach für ein neues Kleid ein halbes Capital braucht, als wenn sie Vorlesungen besucht.

Es ist derselbe Fall, wie bei einem Volke, welchem man viele Vergünstigungen und Zerstreungen zu bieten bedacht war, damit es nicht auf andere Gedanken komme und fühle, unter welchem Drucke es gehalten wird. Lange Zeit hindurch läßt es sich durch den Schein behören, endlich erwacht in ihm doch

das Freiheitsgefühl und der Wunsch, auch einmal mündig zu sein und nicht über sich verfügen und gebieten zu lassen, wie über ein Kind, ein willenloses, unreifes Geschöpf.  
(Schluß folgt.)

### Rundschau.

**Kaiser Wilhelm** ist durch einen leichten Catarrh ans Zimmer gefesselt; indessen ist eine eingetretene Heiserkeit fast völlig verschwunden. — Im Laufe der vergangenen Woche hatte der Kaiser mehrere Besprechungen mit dem Reichskanzler. Die seit dem Tode des Herrn von Bülow erledigte Stelle eines **Unterstaatssecretärs** im auswärtigen Amt für welche der deutsche Botschafter in Constantinopel Graf Hagfeld aussersehen war, wird also vorläufig noch nicht wieder definitiv besetzt werden. Mit Rücksicht auf die drohende Lage im Orient wird Graf Hagfeld noch ferner in Constantinopel weilen und Graf Limburg-Stürm wird einstweilen die Geschäfte des auswärtigen Amtes provisorisch leiten.

Der Abg. Windthorst hat im Preussischen Abgeordnetenhaus den schon lange angekündigten **Gesetzentwurf** eingebracht: „Den Strafbestimmungen der Gesetze etc. unterliegen das Spenden der Sacramente und das Meßlesen nicht.“

Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die Namen der 75 vom Könige ernannten Mitglieder des Preussischen Volkswirtschaftsrathes.

Bekanntlich besteht zwischen Preußen und dem Fürstenthum Lichtenstein noch seit 1866 her der **Kriegszustand**. Lichtenstein hat 1866 auch 10 Mann und einen Unteroffizier ins Feld gestellt. Ein förmlicher Friede zwischen Preußen und Lichtenstein ist nie geschlossen worden, wohl aber hat jetzt der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin von seiner Regierung den Auftrag erhalten, auch die Lichtensteinischen Interessen mit zu vertreten. Damit wäre also abermals eine „brennende Frage“ gelöst; denn wer hätte dafür bürgen wollen, daß nicht eines Tages Krieg zwischen Preußen und Lichtenstein von Neuem entbrannt wäre!!

**Oesterreich.** Die Regierung hat den österreichisch-ungarischen General-Consul in Aegypten benachrichtigt, der Kronprinz Rudolf werde Anfangs nächsten Monats von Wien abreisen, um Aegypten zu besuchen.

Es verlautet jetzt allgemein, daß die **Hochzeit** des Kronprinzen definitiv am 24. April, dem ersten (johannenen) Sonntag nach Ostern stattfinden, welcher Tag bekanntlich auch der Vermählungstag seiner kaiserlichen Eltern ist.

**England.** Die Adreßdebatte war am Freitag noch nicht beendet; doch hat sich die Stellung des Cabinets wieder

### Der Doppelgänger.

Von  
Salomon Prokoff.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Diese Bemerkung war scheinbar absichtslos, die von ungeschick gemacht worden, konnte aber Zwan dennoch über ihren Zweck nicht täuschen. Ihm wurde klar, daß Sobiruff seinen Wohltäter kennen mußte, daß der Letztere die Unterhandlung mit dem Agenten Röder vom Nebenzimmer betraucht und den Inhalt an Sobiruff berichtet hatte. Dieser seinerseits beabsichtigte nun offenbar, den Eindruck, den Röders Andeutungen auf Zwans Gemüth gemacht hatten, abzuschwächen.

Zwan stimmte den Ausführungen des Hausherrn bei, hütete sich aber wohl, das Gespräch auf die Briestafel und den Grafen Strahlenfels zu lenken, denn er wollte den Russen um keinen Preis stuzig machen.

Indessen hoffte er auf Umwegen zum Ziele zu gelangen, indem er Sobiruff fragte, wie lange derselbe schon hier am Orte wohne.

„Seit fast zehn Jahren!“ lautete die ruhige Antwort. „Früher wohnte ich in Brünn, aber gegen meinen Willen wurde ich dort der Mittelpunkt von Intriquen zweier feindlich gesinnten Familien, wobei sich die Eckenhaftigkeit eines verlebten alten Narren und der Stolz eines Emporkömmlings schroff entgegenstanden. Ein meiner Obhut anvertrautes junges Mädchen wurde von dem Alten bethört, daß sie ihm ihre Hand vor dem Altare reichte und mir erwuchs daraus eine Reihe von Unannehmlichkeiten, denen ich mich durch Verlegung meines Wohnortes endlich entzog.“

Diese Erklärung klang natürlich und ungezwungen und dennoch konnte es Zwan nicht entgehen, daß sie darauf berech-

net war, sein etwaiges Interesse für den Grafen Strahlenfels abzuschwächen.

Als er seinen zuvorkommenden Landsmann etwa eine Stunde später verließ, hat dieser ihn, recht bald wiederzukommen; er werde jeder Zeit willkommen sein.

Beide, Zwan wie Sobiruff, waren mit dem Ergebnis der gepflogenen Unterhaltung zufrieden. Der Letztere glaubte, den Studenten wieder sicher gemacht und ihn davon abgelent zu haben, das Mißtrauen gegen seinen Wohltäter noch fernerehin zu nähren; Zwan dagegen war es deutlich geworden, daß er in Wirklichkeit zum Werkzeuge schlechter Pläne auserzogen war.

Der Weg nach seiner Wohnung zurück führte ihn nahe bei der Straße vorüber, in der die Wohnung des Polizeiaagenten Röder belegen war.

Kurz entschlossen wendete er seine Schritte dorthin, sah sich, ehe er ins Haus trat, vorsichtig um, ob ihn auch kein Späher des Russen verfolgt habe, und stieg dann schnell die beiden Stiegen hinauf.

Oben im Sture las er den Namen des Vigilanten und klopfte an die betreffende Thür.

Röder selbst öffnete ihm und war nicht wenig überrascht, den jungen Studenten vor sich zu sehen. Zwan trat schnell in das einsenstige, dürftig aber reinlich ausgestattete Gemach, dessen Thür Röder wieder sorgsam verriegelte.

„Nun, Herr Zwan“, begann der Agent hastig, „haben Sie sich die Sache überlegt? Nehmen Sie meine Bundesgenossenschaft an?“

Statt aller Antwort streckte ihm der Student beide Hände entgegen.

„Offen und frei heraus, bisher hatte ich gegen Sie ein Mißtrauen und zwar Ihres Standes wegen, der mir ein verächtlicher zu sein schien“, verlegte Zwan. „Indessen es muß selbst Nachrichten geben und ich finde, daß Ihr Stand auch seine idealen Seiten hat! Von nun an bin ich der Ihre!“

Dienst um Dienst! Ich sage Ihnen, wo sich Ihre Tochter befindet — Sie werden mir helfen, das Dunkel zu ergründen, das meine Geburt umgiebt, und mich meine Freunde und meine Feinde unterscheiden lehren!“

Hierauf hatten die Beiden, die das Schicksal zu Genossen gemacht zu haben schienen, eine lange und geheime Unterredung mit einander, wobei Zwan dem Agenten alle seine Ergebnisse der letzten drei Tage, die Verdachtsgründe und Vermuthungen, die in ihm aufgestiegen waren, mittheilte und ein gemeinsames, vorsichtiges Handeln anregte. Ein solches wurde denn auch beschlossen und nach reiflicher Ueberlegung verabredet, daß in acht Tagen Zwan nach Krakau und Röder nach Sussow reisen sollte. Das copirte Schriftstück behielt der Student bei sich.

Der Abend war schon hereingebrochen, als Zwan den Agenten verließ und seiner Wohnung zuschick.

Im Laufe der nächsten Tage nahm Röder wirklich Urlaub, zu welchem er die Nothwendigkeit einer kurzen Reise in Familienangelegenheiten als Vorwand angab. Er packte seinen Handkoffer und gab auch dem Hausverwalter Nachricht, daß er auf einige Tage die Stadt zu verlassen gedenke. Der nächste Morgen war zur Abreise bestimmt. Um 11 Uhr Vormittags hatte er noch auf der nächsten Eisenbahnstation eine Zusammenkunft mit Zwan verabredet.

So sah er Abends zuvor an seinem Arbeitstisch, um noch einen eingeforderten Bericht anzufertigen, als er bei dieser Arbeit durch das Pochen an der Thür unterbrochen wurde.

Er öffnete und war aufs Höchste überrascht, den Russen Sobiruff bei sich eintreten zu sehen, der einen Regenmantel mit aufgeschlagenem Kragen trug, offenbar um nicht von Jedem erkannt zu werden.

Der Antömmeling nannte seinen richtigen Namen, nahm auf die Aufforderung Röders hin Platz und entschuldigte sich zunächst, daß er zu so ungewöhnlich später Zeit seinen Besuch mache.

„Indessen die Regierung einer kleinen Stadt ist stets vege-





## Kunstsammlungen in Oldenburg.

### Großherzogliches Museum.

Geöffnet:  
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.  
" Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.  
" Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

### Großherzogliche Gemäldegallerie.

Geöffnet:  
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.  
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

### Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.55	—	5.10
Von Bremen	8.14	—	2.25	6.00	8.59
Von Nordenhamm	9.14	—	2.25	—	8.59
Von Leer	8.11	—	2.06	—	8.19
Von Quakenbrück	8.19	—	2.20	—	8.23
(Abfahrt von Oldn. Morgs.)	—	—	6.10	Morg.	9.25
Von Quakenbrück	—	—	2.20	—	8.23
Abfahrt.					
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.15
Nach Bremen	8.35	11.30	2.29	—	8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.29	—	8.34
Nach Leer	8.16	—	2.38	—	9.09
Nach Quakenbrück (Ankunft in Oldn. Nachm.)	8.37	11.19	—	6.24	—
Nach Oldn. Nachm.	4.40	10.20	Abds.	—	—
Nach Quakenbrück	8.37	11.19	—	6.24	—

### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	gekauft	verkauft
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Deutsche Reichsanleihe vom 18. Januar 1881.	100,10	100,65
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Oldenburgische Consols	99,25	100,25
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Städte à 100 Mk. im Verkauf <sup>1</sup> / <sub>4</sub> o. h. höher.)	—	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Stollhammer Anleihe	99,25	100,25
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Jeverische Anleihe	99,25	100,25
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Dammer Anleihe	99,25	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Wildeshauser Anleihe (Städte à Mk. 100.—)	99,50	100,50
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Brazer Seelachs-Anleihe	99,25	100,25
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Landschaftliche Central-Pfandbriefe	99,50	100,05
3 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Oldenb. Prämien-Anl. der St. in Mart	151,40	152,40
5 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Cutin-Elbecker Prior.-Obligationen	101	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Bremer Staats-Anleihe von 1871.	102	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Wiesbadener Anleihe	101,25	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Preussische consolidirte Anleihe	100,20	100,75
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Preussische consolidirte Anleihe	105	105,80
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879.	—	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank.	100,75	—
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> do. do.	97,25	98
4 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,75	101,75
5 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Korbisdorfer Prioritäten	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	160	165
(40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.)	—	—
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustine)	—	—
(5% Zins vom 1. Juli 1880)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mart	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168	168,80
" " London " 1 Pfr. " "	20,345	20,445
" " New-York für 1 Doll. " "	4,19	4,25
Holländ. " Banknoten für 10 Gld. " "	16,70	—

## Anzeigen.

Schönes hellbrennendes

### Petroleum

à Liter 25 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund à 16 Pf.  
**Heinrich Wefer.**

Prima vollwichtige holländische

### Stearinlichte

à Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund à 75 Pf.  
**Heinrich Wefer.**

### Niederlage

der  
**Canton Thee-Gesellschaft**

in  
**London**  
bei

### R. Hallerstedt.

Thee neuester Ernte in Cartons à 1/2 kg. Netto zum Preise von 95 Pf. bis Mk. 1,85.  
Außer obigem Thee empfehle feinen kräftigen Souchong à 1/2 kg. 3 Mk.

## Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Ewerstenholze.  
Mein Etablissement halte bestens empfohlen.  
**W. Pieper.**

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packete sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Auslosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

**W. Knost, Bankgeschäft.**

Eine große Auswahl

## abgelagerter Cigarren

im Preise von 25 bis 300 Mk. per mille, bei Abnahme von 500 Stück oder mehr 5 Procent Rabatt, empfiehlt

**G. Kollstede.**

Cigarren- und Tabak-Handlung.

## Größter Journalzirkel.

Deutsch. — Französisch. — Englisch.

Eintritt täglich. Auswahl der Journale nach Belieben. Abonnementspreis billig, per Quartal von 2 Mk. 50 Pf. an.

Folgende 31 Zeitschriften kursiren im Zirkel:

All the year round, Ausland, Bazar, Das neue Blatt, Fliegende Blätter, Blätter für liter. Unterhaltung, Buch für Alle, Daheim, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Hausfreund, Illustration, Kladderadatsch, Illustrated London News, Mode illustrée, Berliner Modenblatt, Leipziger Modenzeitung, Nord und Süd, Punch, Revue des deux mondes, Romanbibliothek, Romanzeitung, Illustrirte Romane aller Nationen, Deutsche Rundschau, Salon, Ueber Land und Meer, Illustrirte Welt, Westermanns Monatshefte, Illustrirte Zeitung.

In Folge besonders getroffener Einrichtung können auch Auswärtige jeder Zeit eintreten und ebenfalls die Journale nach Wunsch auswählen.

Wir laden zum Abonnement ein und bitten bei etwaiger Auswahl aus vorliegendem Blatt das nichtgewünschte zu durchstreichen und uns dann dieses gefälligst zukommen zu lassen.

Buchhandlung von **Büllmann & Gerriets,**

Langestraße 72.

## Jean Baptiste Feilner's photographisches Institut, Oldenburg, Staustraße.

empfehlte sich zur Anfertigung vorzüglichster Photographien. Aufnahmen täglich und bei jedem Wetter.

## Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigt

**B. & G. Fortmann.**

## Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher.)

Langestraße Nr. 14.

Empfehlte alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder sowohl in Leder wie in allen Stoffarten.

Solide Preise. Verkauf nur gegen baar.

## Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 31.

empfehlte in großer Auswahl: Lehn- und Schaukelstühle, Sessel, Comptoirböcke, Clavierfessel, Schreibtische, Nähtische, Servirtische, Bücher-, Noten und Rippborten, Toilettenpiegel u. s. w. in moderner, dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen.

Die Direction.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

**H. Engelke,**

Georgstraße 14.

In Folge von Frachtermäßigung liefern wir von jetzt ab

## Maschinen-Bagger-Torf

bei ganzen Ladungen zu 54 Pf., per 50 kg.

" kleinen Quantitäten zu 58 " " "

frei ins Haus.

**Torfwerk Scholt.**

Stau Nr. 9.